

# MODELLPROJEKT „JUGENDBERUFSAGENTUREN PLUS“

---

## **Was sind Jugendberufsagenturen und warum sind sie so wichtig?**

Eine Jugendberufsagentur (JBA) bündelt die berufsbezogenen Angebote der Rechtskreise SGB II, III und VIII für junge Menschen, dies im Idealfall in enger Anbindung an die Schulen und weiterer arbeitsmarktpolitischer Akteure in der Region. Ziel ist die berufliche Integration aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum Alter von 25 Jahren.

Trotz der grundsätzlich positiven Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt und der niedrigen Jugendarbeitslosigkeit ist eine Vielzahl junger Menschen beim Übergang von der Schule in eine Ausbildung auf Unterstützung angewiesen. Neben Problemen bei der Suche nach einem individuell passenden Beruf, spielen dabei meist noch andere Hemmnisse eine Rolle, die oftmals auch im familiären Umfeld liegen.

Für alle diese Schwierigkeiten, die junge Menschen in ihrem Leben meistern müssen, gibt es regelmäßig bereits Hilfsangebote. Da diese jedoch von unterschiedlichen Stellen erbracht werden, sind sie häufig nicht oder nicht ausreichend aufeinander abgestimmt. Dadurch besteht gerade bei Jugendlichen mit komplexem beziehungsweise intensivem Förderbedarf die Gefahr, dass wichtige Informationen auf dem Weg zwischen den unterschiedlichen Unterstützungssystemen verloren gehen.

Indem Jugendberufsagenturen die verschiedenen Angebote bündeln, werden diese Reibungsverluste vermieden und kann den Jugendlichen ein aufeinander abgestimmtes Hilfsangebot „aus einer Hand“ unterbreitet werden.

## **Wie sollen Jugendberufsagenturen in Rheinland-Pfalz gestärkt werden?**

Das Engagement der verschiedenen Akteure im Bereich der Jugendberufsagenturen hat in den letzten Jahren zwar deutlich zugenommen, allerdings liefen auch hier Aktivitäten nur begrenzt in gegenseitiger Abstimmung. Aus diesem Grund hat das rheinland-pfälzische Arbeitsministerium bei den wichtigsten Partnern dafür geworben, ihr Engagement zu bündeln und dies in einer Vereinbarung zu fixieren.

Das Kernelement der im Februar 2020 unterzeichneten Vereinbarung „Mehr Hilfen aus einer Hand“ ist dabei ein gemeinsames Verständnis davon, was eine JBA als solche ausmacht und vor allem auch, welches ihre Erfolgsfaktoren vor Ort sind. Darüber hinaus haben sich die Partner der Vereinbarung darauf verständigt, welches die jeweils eigenen Beiträge beim Ausbau von Jugendberufsagenturen in Rheinland-Pfalz sind. So hat das Arbeitsministerium beispielsweise zugesagt, die Arbeit der Jugendberufsagenturen durch einen neuen Förderansatz zu unterstützen („Jugendberufsagentur Plus“).

### **Was versteht man unter einer „Jugendberufsagentur Plus“?**

Der flächendeckend geplante Förderansatz wird zunächst in drei Modellregionen (Mainz-Bingen, Koblenz und Pirmasens) erprobt. In den Modellregionen können hierfür jeweils zwei Vollzeitstellen geschaffen werden. Die erste ist für die Koordinierungstätigkeit zwischen den drei Rechtskreisen, den Schulen sowie weiteren Akteuren vor Ort zuständig. Eine solche eigenständige Schnittstelle fehlt regelmäßig bzw. ist nur schwer zu realisieren, da keiner der beteiligten Rechtskreise hierfür eine Finanzierung vorsieht. Die Koordinierungsstelle füllt diese Lücke und soll den Informations- und Datenaustausch zwischen den Akteuren sicherstellen sowie sämtliche Aktivitäten bündeln, die für die Jugendberufsagentur relevant sind.

Darüber hinaus ist es wichtig, gerade solche Jugendliche durch die JBA zu unterstützen, die von den Regelstrukturen nicht (mehr) erreicht werden und abgekoppelt sind. Das Konzept sieht daher zweitens eine aufsuchende Arbeit bzw. soziale Betreuung vor, um so die Jugendlichen in die Angebote der JBA zu vermitteln. Durch die gezielte Ansprache an üblichen Aufenthaltsorten soll der Zugang zu jungen Menschen auch mit ausgeprägten individuellen Problemlagen hergestellt werden.

Gestartet am 1. Juli 2020 endet die Laufzeit der Modellprojekte am 31. Dezember 2021. Die Finanzierung des Modellprojekts erfolgt gemeinsam durch Land und der Bundesagentur für Arbeit beziehungsweise den Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung sowie am Standort Mainz-Bingen durch Land und kommunalem Jobcenter. Die Kosten für das Land Rheinland-Pfalz belaufen sich auf rund 112.000 Euro je Modellstandort.